

# Nach schwerer Krankheit wieder auf der Bühne

**Fronhofkonzerte** In Augsburg, seiner Heimatstadt, tritt Johannes Martin Kränzle nach langer Pause wieder auf

VON MANFRED ENGELHARDT

Perfekt spielte das Wetter an Sonntagabend bei den Konzerten im Fronhof mit. Ein Ortswechsel war für das ambitionierte Kontrastprogramm Beethoven/Mahler nicht nötig. Wilhelm F. Walz und die SUK Symphony Prag konnten sich mit besten Voraussetzungen auf ein Wechselbad der musikalischen Gefühle konzentrieren.

Gustav Mahlers Liederfolge aus „Des Knaben Wunderhorn“ für Gesang und Orchester nach Gedichten von Achim von Arnim und Clemens Brentano sind eine geradezu revolu-

tionäre Weiterentwicklung der romantischen Liedkunst. Die Mezzosopranistin Bea Robein und Bariton Johannes Martin Kränzle sangen sich die musikalischen Masken dieses wunderbaren Vokaltheaters zu. Von den Menschenbeobachtungen der nächtlichen „Schildwache“ über das Schicksal des „Tamboursg'sells“ bis zu der sarkastischen Parodie „Des Antonius zu Padua Fischpredigt“, in der anhand von „Tierbildern“ dargestellt wird, dass der Mensch nichts, aber auch gar nichts kapiert.

Diese zelebrierte in der weiblichen Rollenverteilung Bea Robein

mit ihrem ausgereift voluminösen Mezzosopran, der schon an Wagner'sche Kundry- oder Erda-Aura erinnert. Mit flexiblen Registertönen, szenisch-theatralischer Expression, vokaler Ausstrahlung und intensiver Textauslegung beeindruckte Johannes Martin Kränzle. Es war nach der schweren Erkrankung, die ihn viele Monate vom musikalischen Geschehen fernhielt, der erste öffentliche Auftritt des international gerühmten Bühnensängers. Der gebürtige Augsburger hat nichts von seiner Ausstrahlung und Intensität verloren. Wilhelm Walz und sein Orchester waren mit sanft

getuschten Klangkulissen beeindruckende Partner.

Mit Beethoven präsentierten sie sich auch als dramatisch aufgeladener Klangkörper. Während die große Leonoren-Ouvertüre konzentrierte dramaturgische Konsequenz eher ein wenig vermissen ließ, wurde das Wechselspiel der inneren Anspannung und der tänzerisch-motivischen Ektasen der 7. Sinfonie beeindruckend intoniert. Verdienter großer Beifall für das Finale des ambitioniert-reichhaltigen Festivals, das an den drei Tagen mit seinen sechs Veranstaltungen über 2900 Zuschauer anzog.



Johannes Martin Kränzle als Solist am letzten Fronhof-Abend. Foto: Schöllhorn